

Kilchberg Thema Energie wird an Gemeindeversammlung aufgegriffen

Energie war nicht erste Priorität

2009 leuchtet die Kilchberger Politik das Thema Energie gründlich aus – auch im Hinblick auf das Label «Energistadt».

Marianne Bosshard

«Die Gemeinde äussert sich widersprüchlich, wenn sie einerseits die Erhaltung der Lebensqualität und die Schonung der natürlichen Umwelt und deren Ressourcen als oberstes Legislaturziel formuliert, andererseits aber immer noch den üblichen Schweizer Strommix gebraucht», bemängelt der Kilchberger Wolfgang Rehfus, der sich seit Jahren für den Umstieg der Gemeinde auf erneuerbare Energien starkmacht. Im Kanton Zürich betrage der Anteil des Stromes aus Atomkraft nämlich 79 Prozent, sagt Rehfus.

Nachdem er bereits im April die Gemeinde über diese Widersprüchlichkeit informiert hatte, fragte Wolfgang Rehfus kürzlich in der Gemeinde nach, welche Massnahmen in der Zwischenzeit getroffen worden seien, um die Produktion von Atomstrom wenigstens durch den gemeindeeigenen Stromverbrauch nicht mehr weiter zu unterstützen.

Gemeinde mit Energieplan

Für einen Überblick der bisher erfolgten Massnahmen ist die Gemeinde im Vorfeld der Gemeindeversammlung vom 25. November jedoch nicht abkömmlich. Jean-Marc Groh, Bauvorsteher von Kilchberg, ordnet Wolfgang Rehfus' Aufforderung einer Umstellung auf erneuerbare Energien in einen grösseren Kontext ein: «2009 wird Kilchberg das Projekt Energie anpacken», sagt Groh. Einerseits werde eine genaue Bestandaufnahme erfolgen. «Darin wird die Frage zentral sein, ob überhaupt und welche Möglichkeiten in Kilchberg bestehen, sich für das Label «Energistadt» zu bewerben.» Andererseits strebe die Gemeinde im kommenden Jahr das Erstellen eines Energieplanes an: «Wir möchten unser Optimierungspotenzial im Energieverbrauch



Energie aus Sonne statt aus Atomkraftwerken: Auch Kilchberg sollte auf Naturstrom umstellen, findet ein umweltpolitisch engagierter Bürger. (dma/photocase.com)

erfassen, wobei ökologische wie auch ökonomische Aspekte miteinflussen werden. Ein Ersetzen des bisherigen Stromes durch reinen Naturstrom mit seinen finanziellen Konsequenzen wird diesbezüglich geprüft.»

Gründe, weshalb in Kilchbergs Energiepolitik erst 2009 Nägel mit Köpfen gemacht werden, sieht Jean-Marc Groh vor allem in den grossen Projekten, die in den letzten zwei Jahren anstanden, etwa die Neuausrichtung des Stockenguts sowie die Sanierung des Hallenbades und des Dorfschulhauses. «Natürlich fliesst das Thema Energie bereits in die letzteren beiden Projekte ein. Doch die Energiepolitik gänzlich in den Mittelpunkt zu stellen, erlaubten unsere Kapazitäten bisher nicht», ergänzt der Bauvorsteher. Nebst der Energiepolitik ist für 2009 auch die Revision des Inventars von Natur- und Landschaftsobjekten geplant.

Wasserkraft reicht nicht

Den Knackpunkt der Schweizer Energiepolitik sieht Wolfgang Rehfus darin,

dass Atomenergie noch immer Bestandteil der bundesrätlichen Energiepolitik ist: «Zwar werden immer häufiger Wärmepumpen eingebaut. Doch wenn diese mit dem üblichen Schweizer Strommix betrieben werden, nützen sie unserer Umwelt und unseren Lebensgrundlagen nichts.» Die mit diesem üblichen Schweizer Strommix betriebenen Wärmepumpen ersetzen lediglich das CO₂ der Öl- respektive Gasheizungen mit der Radioaktivität der Atomkraftwerke. Deshalb steht der Kilchberger Wolfgang Rehfus für einen qualitativ hochwertigen Naturstrom ein, der nebst der Wasserkraft, die rund 60 Prozent des Schweizer Strombedarfs deckt, auch die neuen erneuerbaren Energien aus Sonne, Wind, Biomasse und Erdwärme beinhaltet. Nur so könne die Atomkraft, die heuer zur Deckung der restlichen 440 Prozent des Strombedarfs nötig ist, längerfristig ersetzt werden.

«Bereits vor fünf Jahren machte ich in der Gemeinde Kilchberg einen Vorstoss, die Verwaltungsliegenschaften mit qualitativ hochstehendem, zertifi-

ziertem Naturstrom zu versorgen», erklärt Wolfgang Rehfus. Die beantragten 40 000 Franken Mehrkosten seien durch einen Gegenantrag der Gemeinde ersetzt worden, 5000 Franken für den günstigsten Naturstrom zu budgetieren. Dieser beinhalte aber nur Wasserkraft als erneuerbare Energie und führe somit zu keinen Investitionen in die neuen Quellen erneuerbarer Energie wie zum Beispiel Solarstrom. «Aber genau diese Investitionen in die neuen erneuerbaren Energien sind notwendig, um eine zukunftsfähige Energieversorgung aufzubauen», ist Rehfus überzeugt.

Ein Beispiel einer Gemeinde, in der die Umstellung auf zertifizierten Naturstrom bereits erfolgte und seither alle Haushalte mit Strom aus erneuerbaren Energien bedient, ist Herrliberg: Der Gemeinderat beschloss den Wechsel aufgrund einer gemeinderätlichen Umfrage in der Bevölkerung.

Weitere Informationen zum Thema erneuerbare Energien und zu den bisherigen Vorstössen von Wolfgang Rehfus finden sich im Internet auf der Seite www.solarpeace.ch.

Leserbriefe zu Abstimmungen

Leserbriefe sowie Stellungnahmen von Parteien und Organisationen zu den Wahlen und Abstimmungen vom 30. November müssen bis Freitag, 21. November, 12 Uhr, auf der Redaktion eintreffen. Parteistellungnahmen und Leserbriefe dürfen eine Länge von 80 Druckzeilen (à 35 Zeichen) nicht überschreiten.

Die Leserbriefspalten sind nicht der Ort, um für Kandidaten oder Parteien Werbung zu machen. Diese Werbung gehört in den Inserateteil. In jedem Fall behält sich die Redaktion Kürzungen vor. (zsz)

Anzeige

038.231181

le petit TRUC

...dort, wo die aktuelle modewelt zuhause ist

freitag, 21. november 2008
late-night-shopping
18.00–23.00 uhr
mit raclette-plausch
und ueberraschung
auf ihren besuch freut sich
elfie bauer

alte landstrasse 17, 8942 oberrieden
telefon: 044 720 18 15
e-mail: le_petit_truc@bluewin.ch

Thalwil Der Jazz Club feiert 15 Jahre Jazz Night mit Oldtime-Jazz

«Unser Erfolg: erstklassige Bands»

Bobby Keller, Präsident des Jazz Club Thalwil, freut sich über den Erfolg der Jazz Night. Das 15. Konzert ist bereits ausverkauft.

Interview Viviane Birrer

Bobby Keller, der Jazz Club feiert 15 Jahre Jazz Night, was bedeutet das für Sie?

Es ist ein spezieller Anlass, und ich freue mich. Seit der Gründung des Jazz Club Thalwil organisieren wir einmal im Jahr die Jazz Night mit erstklassigen Swing- und Dixieland-Bands. Die Jazz Night ist von Anfang an gut gelaufen, war immer gut besucht und zum Teil auch mit einem etwas anderen Publikum als an den «normalen» Konzerten des Jazz Club.

Ein Rückblick steht an: Gab es Hürden zu bewältigen?

Wie gesagt, die Jazz Night ist von Anfang an gut gelaufen, und ein wichtiger Faktor war, dass wir immer eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Thalwil hatten. Die Jazz Night gilt als kultureller Beitrag für die Gemeinde, und die Gesundheits- und Freizeitkommission übernimmt seit vielen Jahren das Patronat der Jazz Night. Dies ist mit finanziellen Beitragsleistungen verbunden und hilft uns, unsere Kosten zu decken, wofür wir sehr dankbar sind.



Bobby Keller.

Welches waren die Highlights?

Im Rahmen unserer bisher rund 200 Konzerte sind das natürlich sehr viele. Ein besonderes Highlight für mich persönlich war aber, als wir für das 10-Jahr-Jubiläum Monty Alexander, der weltberühmte Jazz-Pianist, für zwei Konzerte engagieren konnten. Das war fantastisch! Aber auch das kürzlich durchgeführte «Heimspiel» von Andreas Vollenweider, der ja in Thalwil aufgewachsen ist, zähle ich dazu, so durften wir den Weltstar im kleinen Rahmen mit 150 Zuschauern geniessen. Dies sind nur zwei Beispiele neben vielen anderen nationalen und internationalen Jazzgrössen, die wir im Jazz Club Thalwil hören und sehen durften.

Wie wählen Sie die Bands aus, die im Jazz Club spielen?

Fritz Meyer, Mitbegründer, ehemaliger Präsident und heutiger Ehrenpräsident des Jazz Club Thalwil, ist der Programmverantwortliche. Er bringt Vorschläge ein, und wir stellen dann miteinander das Programm zusammen. Als profunder Kenner der nationalen und internationalen Jazz-Szene gelingt es ihm immer wieder, namhafte Künstler

zu verpflichten, was ein riesiger Gewinn für den Jazz Club ist.

Was können Sie uns über die Dutch Swing College Band sagen, die an der 15. Jazz Night spielt?

Die Dutch Swing College Band ist zweifellos die weltweit bekannteste Oldtime-Jazzband. Man muss sich vorstellen: Die Band wurde 1945 gegründet und besteht immer noch, und ihr bewährter Name bürgt noch immer für Qualität. Seither haben natürlich einige Mitglieder gewechselt, aber der Stil der Band ist nach wie vor unverkennbar. Gerade Jazzfans der älteren Generation konnten es kaum glauben und haben sich sofort auf die Tickets gestürzt. Das Konzert ist bereits ausverkauft.

Wie geht es weiter? Haben Sie neue Projekte?

Also das Programm für das nächste Jahr steht fest. Wir sind zum Beispiel an den Kulturtagen 09 in Thalwil dabei. Unser Projekt steht unter dem Motto «Brückenschlag» und verbindet Jazz mit Tanz und Literatur. Mehr will ich aber nicht verraten. Weiter ist der Jazz Club Thalwil Mitgestalter der Bundesfeier vom 31. Juli 2009. Für die weitere Zukunft schwebt mir eine spezielle Reihe für junge Jazzmusiker vor. Junge Künstler, die von der Jazzschule kommen, benötigen Engagements, und deshalb sind im Vorstand momentan Diskussionen im Gange, in welchem Rahmen ein solches Engagement stattfinden könnte.

Jazz Night, 22. November, in der Schützenhalle in Thalwil. Das Konzert ist ausverkauft.

Adliswil

Sihltalerin Schweizer Meisterin im Judo

Am vergangenen Wochenende fanden in Magglingen die Schweizer Einzel-Meisterschaften im Judo statt. Die 17-jährige Sportgymnastin Leah Zink aus Adliswil stand am Sonntag in der U20-Klasse bis 63 Kilogramm im Einsatz. Von den zwölf qualifizierten Kämpferinnen in ihrer Gewichtsklasse galt Leah Zink als die Titelfavoritin – in den vergangenen zwei Jahren hatte die Sihltalerin jeweils den U17-Titel gewonnen, und vor dem diesjährigen Turnier war sie aufgrund der Jahresrangliste als Nummer eins gesetzt und erhielt für die erste Runde ein Freilos. Im Finalkampf liess Zink ihrer Gegnerin aus Freiburg keine Chance und siegte mit einer Festhaltetechnik am Boden. Leah Zink musste während des gesamten Wettkampfes keine einzige Wertung abgeben und gewann alle Kämpfe vorzeitig mit der Höchstwertung Ippon. Damit stand die für die Judoschule Fuji-San Baar startende Kämpferin zum 3. Mal in Serie auf dem Podest als Schweizer Meisterin. (e)

Veranstaltungen

Wachet auf, ruft die Stimme

Adliswil. In der evangelisch-reformierten Kirche findet am 23. November ein Orgelkonzert zum Ewigkeitssonntag statt. Zur Aufführung gelangt das Kirchenlied «Wachet auf, ruft uns die Stimme» von Philipp Nicolai aus dem Jahre 1599 im Zentrum. Jonas Herzog, Organist der Reformierten Kirchgemeinde Adliswil, bringt verschiedene Choralbearbeitungen aus den unterschiedlichsten Zeiten zum Klingen.

Auch das wohl bekannteste Trio über den Choral von J. S. Bach wird zur Aufführung gebracht. Weiter kommt es zur Uraufführung von «Wachet auf, ruft uns die Stimme», komponiert vom 36-jährigen Stefan Müller.

Das Konzert schliesst mit einem Apéro, bei dem die Besucher die Möglichkeit haben, sich untereinander auszutauschen, aber auch mit dem Organisten über das soeben Gehörte zu diskutieren. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte zur Deckung der Unkosten wird erhoben. (e)

Orgelkonzert: Am Sonntag, 23. November, um 20 Uhr, in der evangelisch-reformierten Kirche in Adliswil.

Weihnachtsmarkt in der Schwerzi

Langnau. Am traditionellen Weihnachtsmarkt gibt es viel Exklusives und Selbstgemachtes zu kaufen. Am Tag vor dem 1. Advent sind die vom Frauenverein selbstgebundenen Adventskränze und Kerzengestecke beliebt. Mit Sicherheit trifft man auch auf Freunde und Bekannte, ist doch der Schwerzi-Markt zu einer Institution und einem beliebten Treffpunkt geworden. Der Erlös geht dieses Jahr zur Hälfte an die Tanne, die Schweizerische Stiftung für Taubblinde in Langnau. (e)

Weihnachtsmarkt in der Schwerzi am Freitag, 28. November, von 13 bis 18 Uhr.

Anzeige

038.234780

Kulinarische Reise

Spannende Gerichte
von der
Seidenstrasse,
jeden Abend in
unserem Restaurant

hotel sedartis

043 388 33 00
www.sedartis.ch
bahnhofstr. 16 8800 thalwil

Your first choice for fine food.